

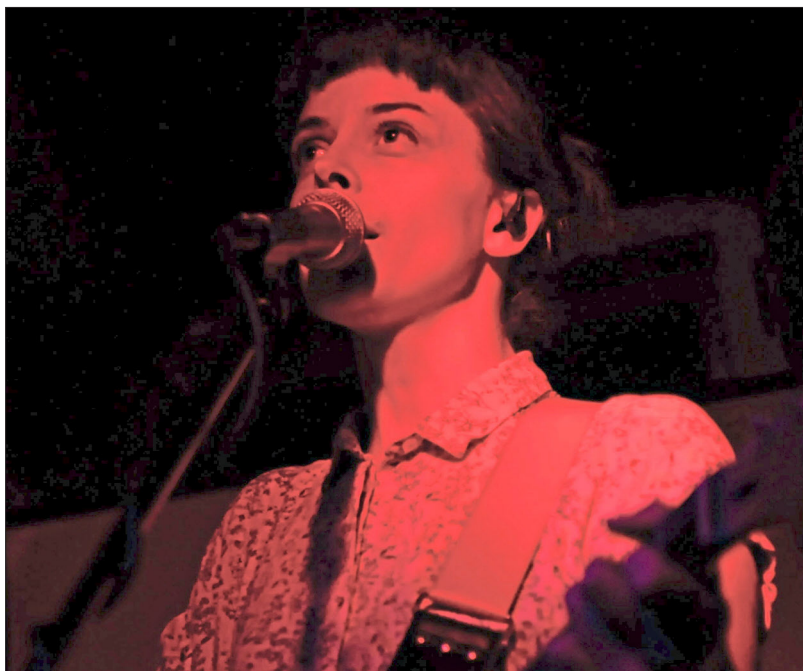
Ein Meer aus Melancholie

Clara Luzia hat in der Festung ihr neues Album im Gepäck

Traunstein. Ihr Blick ist auf den Boden gerichtet, als sie die Bühne betritt. Nur kurz lässt Clara Luzia den Blick über den vollbesetzten Raum schweifen, bevor sie zu ihrer E-Gitarre greift. Es ist eine Fender Jaguar. Dasselbe Instrument, das auch Thom Yorke, Sänger der englischen Alternative-Band Radiohead, spielt. Der Applaus der Leute ist noch nicht verstummt, als die Schlagzeugin Catharina Priemer beginnt, der Base-Drum ein gleichmäßiges Stampfen zu entlocken. Es wird still. Spannung baut sich im Publikum auf. Alle achten auf die Frontfrau und warten darauf, dass sie die Gitarre anschlägt und der Spannung ein Ende setzt. Doch sie wartet. Mit ihrem Fuß tritt sie vorsichtig in das Meer von Effekt-Pedalen, die vor ihr liegen. Als der erste Akkord aus dem Verstärker kommt, flutet eine Welle der Melancholie den Raum. Ihr schüchternes Auftreten wirkt wie weggespült, als sie anfängt, der Musik mit ihrer zarten Stimme den letzten Schliff zu verleihen.

In sechs Tagen elf Songs geschrieben

Es war das dritte Mal, dass die Musikerin Clara Luzia Priemer-Humpel in Traunstein Halt machte, um in der Festung zu spielen. Ein bemerkenswerter Zwischenstopp für sie und ihre Band bestehend aus ihrer Partnerin Catharina Priemer (Schlagzeug), dem Gitarristen Wolfgang Möstl und Paul Schreier alias pauT. Denn wenn man sich die Städte anschaut, durch die sie touren, dann lässt sich eins mit Sicherheit sagen: Kleinstädte stehen mittlerweile nicht mehr auf ihrem Tournee-Plan. Spielen würde die Musikerin aber dennoch gerne in der Festung: „Es gehört auf alle Fälle zu den besseren Orten“, erklärt sie nach dem Auftritt. Das Rätsel, warum es sie immer wieder hierher verschlagen würde, könne sie allerdings selbst nicht auflösen: „Ehrlich gesagt kann ich die Fra-



Gefühlvoll verträumt: Clara Luzia in der Festung Traunstein. – F.: Schätz

ge, wieso wir immer wieder hierherkommen, gar nicht beantworten. Aber ich habe das Gefühl, dass es alle österreichischen Bands herzieht.“

Traunstein war damit eine der ersten Städte, die ihre neue Platte live hören durfte. Gerade einmal acht Tage zuvor – am 29. April – wurde das siebte Studioalbum der Niederösterreicherin veröffentlicht. „When I Take Your Hand“ heißt es und es war ursprünglich kein Wunschkind, wie Clara Luzia zugibt: „Ich wollte eigentlich kein Album machen, sondern mich auf Singles beschränken.“ Schuld daran sei das Musik-Streaming, erklärt sie: „Man braucht eigentlich keine Alben mehr.“ Letztlich hatte sie sich aber dazu entschieden, das Werk zu vollenden – und das im Eilverfahren. Gerade einmal sechs Tage benötigte sie, um die elf Songs zu schreiben und im Studio einzuspielen. Gelitten hat ihre Musik darunter nicht.

„We’re busy raising walls instead of trees“ – wir sind damit beschäftigt, Mauern in die Höhe zu ziehen, statt Bäume zu pflanzen, heißt es im Lied „Earth Born“. Es ist ein Highlight auf dem neuen Album von Clara Luzia. Ein Song,

der auch die Herzen der Traunsteiner im Handumdrehen gewinnen konnte.

Größere Bedenken hatte die Musikerin hingegen in Bezug auf die „Härte“ des Albums: „Ich hatte Angst, dass das Album etwas zu soft werden könnte“. Eine Befürchtung, die viele nicht nachvollziehen können. Fricko Frieze, Booker zahlreicher Konzerte in der Location und Vorstandsmitglied des Vereinsheims Festung lobte das Konzert als „deutlich härter“. „Das letzte Mal war es mir zu ruhig“, sagte Frieze nach dem Konzert.

Zuschauer von Auftritt begeistert

Den Zuschauern ist die Begeisterung anzumerken. „Sensationell“ ruft ein Zuschauer, nachdem das Lied „Bold Move“ ausgeklungen ist. Clara bedankt sich und kündigt dann mit ruhiger Stimme an, mit dem nächsten Lied „die Bude abreißen“ zu wollen. Es ist das einzige Cover des Abends: „It’s a Sin“ von dem Electropop-Duo Pet Shop Boys.

Konstantin Schätz